

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

02 · 2020 · 86. Jahrgang

77 Neuaufnahmen · Bündnis Ela ein voller Erfolg · Können Werkwohnungen helfen?

WIE
WENDET
SICH
DER
VERKEHR?



AMAND

Unternehmensgruppe



PROJEKTENTWICKLUNG

Wohn- und Gewerbegebietentwicklungen. Entwicklung des Produktes „erschlossenes Bauland“ aus landwirtschaftlich, industriell oder militärisch genutzten Flächen.



BRÜCKENBAU

Komplettabwicklung bei der Realisation von Brückenbaumaßnahmen. Bau von Spann- und Stahlbetonbrücken, Stahlverbundbrücken, Fertigteiltrücken, Brückendemontagen und -sanierungen.



NATURSTEIFINGEWINNUNG

Betreiben eigener Kieswerke und Aufbereitung von Betonzuschlagstoffen, Betreiben eigener Lehmgruben.



KÖLNER GOLFCLUB

Mit 45 Spielbahnen die größte Spielanlage in NRW (Zwei 18-Loch-Plätze und ein 9-Loch Kurzplatz). PGA Premium Golf-schule, Golf & Natur - DGV Zertifikat Gold, Clubhaus mit Restaurant Köln11. www.koelner-golfclub.de



ERD-, TIEF-, STRASSENBAU

Erstellung von Fern- und Stadtstraßen, Altlastensanierung, Baugruben, Deponien, Bahn- und Kabeltrassen, Erschließungen.



ABFALLVERWERTUNG

Herstellung hochwertiger Sekundärbrennstoffe für Stromerzeuger und Zementindustrie, Betreiben eigener Deponien DK0-DKII.



AUTOBAHNBAU

Heute werden Verkehrswege und Autobahnen von morgen gebaut, ausgerichtet auf wachsende Verkehrsströme und höhere Belastungen. Dazu tragen wir mit Rücksicht auf Umweltbelange bei.



DEICHBAU

Planung und Realisation von Deichbaumaßnahmen zum Schutz von Menschen und Umwelt.



BAHNBAU

Wenn es um die Basis von Schienentrassen geht sind wir mit besonderem Know-how und leistungsfähiger Technik stets ein kompetenter Partner im Bahnbau.

AMAND Hauptverwaltungssitz

Borsigstraße 6-8
40880 Ratingen
Tel: 02102 9286-0
E-Mail: duesseldorf@amand.de

Büro Köln:
Freimersdorfer-Weg 43
50859 Köln
Tel: 0221 952746-10



www.amand.de

Auf ein Wort



Helau liebe Heimatfreunde, während die Gelehrten noch darüber debattieren, ob wir nun in einem neuen Jahrzehnt verweilen oder eben nicht, ob wir nun in den Zwanziger oder Dreißiger Jahren leben, legen wir Rheinländer die nötige Gelassenheit an den Tag und feiern unsere fünfte Jahreszeit. Empfehlen sollte man die rheinische Freude und Beharrlichkeit leider weiterhin fast jedem Bürger. Denn intensiver vertiefen sich die Gräben und teilen sich die Lager – egal bei welcher Thematik – nur noch in zwei. In schwarz oder weiss. In die oder wir. In Plastik oder Papier, „Öko“ oder „Bonze“, Greta oder „Oma Umweltsau“, Rechter oder Linker.

Meinungspluralität scheint die meisten zu überfordern. Entscheidungen nur für die eine oder eben nur für die andere Seite muten als einzige Freiheit an. Die aber inzwischen sogar auch eingeschränkt sein soll. Denn immer häufiger ist zu vernehmen, dass man sich angeblich nicht mehr für „seine“ Meinung entscheiden darf oder diese kundtun darf. Der intelligente – beziehungsweise eigentlich nur der denkende – Mensch weiß dies einzuordnen oder besser noch abzusprechen. Denn natürlich leben wir in einem der freiesten Länder mit der größtmöglichen Meinungsfreiheit.

Aber es benötigt die Zwischentöne, die Grautöne, die vielfältigen Sichtweisen, Argumente und Ideen, um neue Ideen und Perspektiven überhaupt entstehen zu lassen und Weiterentwicklung zu erlauben. Und diese ist unabdingbar, da die Aufgaben an die Weltgemeinschaft nicht weniger und nicht einfacher werden. Ein „ja oder nein“, „die oder wir“ als einzige Inhalte, Diskussionsgrundlagen oder Alternativen werden keinen Fortschritt bringen. Daher lasst uns einander zuhören, andere Meinungen respektieren, rücksichtsvoll miteinander umgehen und die Diskussionen über die wichtigen Aufgaben anregen und mitgestalten.

Lasst uns nicht von einigen wenigen deren Themen vorgeben, sondern lasst uns die Inhalte bestimmen. Mit den absoluten Schwerpunkten auf Bildung und Umwelt! Damit unsere Enkel und Ur-Enkel auch noch in unserem schönen Dorf am Rhein friedlich und glücklich miteinander leben können und damit wir nicht auch noch einen Populisten vorgesetzt bekommen, wie es weltweit leider in Mode ist. Nicht, dass selbst „die“ noch irgendwann unserer besonnenen Bundeskanzlerin hinterherweinen, die sie jetzt zum Teufel wünschen – HELAU !

Euer

David Mondt

Inhalt

| | |
|---|----|
| Düsseldorf und die Verkehrswende..... | 4 |
| Presserückblick und Neuaufnahmen | 7 |
| Ela: Eine Bilanz | 8 |
| Unsere Gaslaternen..... | 10 |
| Gastkommentar: Jana Hansjürgen..... | 12 |
| Ich bin ein Jong: Arnulf Pfennig..... | 12 |
| Porträt: Gregor Berghausen | 13 |
| Däm Jong sinn Weit: Nicole Meyer | 14 |
| Kaffee mit dem Baas: Matthias Körner | 15 |
| Jonges-Unternehmen: Ralph am Brunnen... .. | 16 |
| Vater und Sohn: Dirk und Paul-Enzo Höll | 17 |
| Vortrag: Peter Biesenbach | 18 |
| Jonges-Weihnachtsfeier..... | 18 |
| Buchtipps: Jacques Tilly | 19 |
| Lob von tor-Lesern..... | 19 |
| Glocke läutet neunmal..... | 20 |
| Spendezeit am 1. Februar | 21 |
| Nachrichtenticker..... | 21 |
| Veranstaltungen | 22 |
| Geburtstage | 23 |
| Verstorbene | 23 |
| Impressum | 23 |



Titel-Gestaltung:
Dominik
Lanhenke,
Foto:
Dirk Neubauer,
Seiten 6–8

V E R K E



Die Region Düsseldorf braucht eine gemeinsame Kraftanstrengung

I N

Die Attacken waren heftig. Doch Oberbürgermeister Thomas Geisel hat die Spur gehalten – im wörtlichen und im übertragenen Sinn. Letztlich segnete sogar der Stadtrat das Projekt „Umweltspuren“, mit dem OB Geisel Fahrverbote verhindern will, noch einmal ab. Mit einer Stimme Mehrheit wurde der Abbruch des Versuches gestoppt. Doch Mehrheit ist Mehrheit, das hat schon Konrad Adenauer so gesehen. Die Diskussionen werden jedoch nicht verstummen. Das Wahljahr – am 13. September 2020 ist OB-Entscheid – hat sein großes Thema.

Während die Einführung der beiden ersten Umweltspuren im Frühjahr des Jahres – Merowingerstraße und Prinz-Georg-Straße – noch relativ geräuschlos über die Bühne ging, kam es im November unmittelbar nach Start der dritten Umweltspur (Südpark/Werstener Kreuz) zu langen Staus. Und damit zu krassen Reaktionen.

Nur einige Beispiele: Der FDP-Fraktionsvorsitzende Manfred Neuenhaus sprach von „Freiheitsberaubung“. Und die FDP-Kandidatin für das OB-Amt, Marie-Agnes Strack-Zimmermann, entzog OB Geisel „die Unterstützung bei dieser unsozialen Politik“. Düsseldorf CDU-Chef Thomas Jarzombek sagte auf dem CDU-Kreisparteitag, durch die Umweltspur werde den Pendlern „das Leben zur Hölle gemacht“. Dabei hat er offensichtlich vergessen, dass – wie das Online-Portal „Report-D“ berichtete – eine der Ideengeberinnen für die Umweltspur die NRW-Umweltministerin und Christdemokratin Ursula Heinen-Esser war – im Duett mit der Düsseldorfer Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher (ebenfalls CDU).

Auch Vertreter der lokalen Wirtschaft reagierten lautstark. Peter Wienen, der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Königsallee („IG KÖ“), packte die ganz grobe Verbal-Keule aus: „Die Gefahr des Spaltens der Gesellschaft und damit auch das Fördern von radikalen Gruppen ist mit dieser Maßnahme nicht auszuschließen.“ Geisel konterte: „Wenn etwas unsozial ist, dann sind es Fahrverbote. Die treffen die Pendler oder machen es den Handwerkern unmöglich, ihr Geschäft auszuüben.“

Herausforderungen für die Wirtschaft

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) bemühte sich von Anfang an um eine Versachlichung der Diskussion, ohne die Probleme zu ignorieren. IHK-Präsident Andreas Schmitz im O-Ton: „Jede Form der Verkehrsbeschränkung, insbesondere dann, wenn sie nicht gut vorbereitet und dann auch noch suboptimal kommuniziert wird, stellt eine Herausforderung für den Erhalt der Wirtschaftskraft Düsseldorf dar.“

Doch auch das saß, denn der Zeitpunkt für den Start der dritten Umweltspur war denkbar ungünstig gewählt worden. Es waren zwar Herbstferien, aber die führen so kurz vor Weihnachten bei einer Einkaufsstadt wie Düsseldorf zu einem enormen Shopping-Verkehr. Das wäre vielleicht noch zu verkraften gewesen. Entscheidend war, dass mit der Kunststoffmesse „K 2019“ Ende November über 225.000 auswärtige Messebesucher anreisen. Ein Blick in den

H R S W ENDE



D E N S TAU

Messekalender hätte genügt, das daraus resultierende Desaster zu verhindern.

Bei Oberbürgermeister Thomas Geisel perlt diese Kritik ab: „Das ist oft so im Leben: Wenn etwas schnell geändert werden muss, kann man nicht erst abwarten, bis irgendwann auch die Rahmenbedingungen stimmen. Aufgrund der drohenden Diesel-Fahrverbote musste der vorliegende Luftreinhalteplan um die Umweltspur erweitert werden – wie das jetzt auch in Essen bei dem gerichtlichen Vergleich mit der Deutschen Umwelthilfe geschehen ist.“ Weiter heißt es in einer OB-Stellungnahme für „das tor“: „Wie schon die ersten beiden Umweltspuren ist auch die dritte in der Ferienzeit gestartet. Allerdings haben die Herbstferien dieses Jahr spät und bei besonders schlechtem Wetter begonnen. Da kam die K-Messe dann noch als ein weiterer Stau-Faktor obendrauf. Dennoch: Rekordverdächtige Staus gab es an dem Tag in ganz NRW und nicht nur in Düsseldorf – mit einer Gesamtlänge von über 600 Kilometern. Verkehrschaos gehört mittlerweile fast zu unserem Alltag. Der Grund ist aber nicht die Umweltspur, sondern dass es einfach zu viele Autos auf unseren Straßen gibt.“

Doch nicht nur der Zeitpunkt war kritikwürdig, auch der Umstand, dass den Pendlern keinerlei Alternative angeboten wurden – keine neuen Park & Ride-Plätze, keine Änderung des ÖPNV-Taktes, nichts. Die IHK bringt es auf den Punkt: „Eine derartige ‚verkehrserzieherische Maßnahme‘ wird solange nicht funktionieren, bis attraktivere Alternativen geschaffen worden sind, die in erster Linie Pendlern den Verzicht aufs Auto ermöglichen. Heißt: Das ÖPNV-

Angebot muss besser werden. Der P+R am Südpark, der zum Umstieg genutzt und auch ausgebaut werden soll, kommt zu spät, sprich: Wir zäumen das Pferd gerade von hinten auf.“

OB Thomas Geisel: „Wir arbeiten mit Hochdruck“

Thomas Geisel wehrt sich gegen den Vorwurf, die Verkehrswende zu wollen, ohne etwas dafür zu tun: „Selbstverständlich setzen wir alles daran, dass die Alternativen zum Auto möglichst schnell ausgebaut werden: Wir arbeiten mit Hochdruck an der Ausweitung der bisher 6500 P&R-Plätze und an der Verbesserung der ÖPNV-Angebote. Die Rheinbahn wird außerdem mit neuen Fahrzeugen und Taktverdichtungen attraktiver werden. Mein Vorstoß für ein 365-Euro-Ticket, das der Bund als Modellversuch in Düsseldorf fördern soll, ist ein weiterer Beitrag dazu. Auch die Radfahrer sollen auf neuen eigenen Fahrwegen schneller ans Ziel kommen – nicht zuletzt auf der Umweltspur.“ Und: „Die Stadt arbeitet mit höchster Priorität an Konzepten, die ein Ziel haben: mehr klimafreundliche Verkehrsmittel wie Fahrrad und ÖPNV, aber auch intelligente sharing-Konzepte für die Fortbewegung und fürs Parken sollen Entlastung für den begrenzten Platz in der Stadt bieten. Das alte Rezept ‚mehr Straßen für Autos mit einem Fahrer hinterm Steuer‘ passt nicht mehr in unsere Zeit.“

Im Grundsatz gibt es da in der Stadt auch keinen Widerspruch. „Wir bekennen uns klar zur

Verkehrswende“, erklärt auch IHK-Präsident Andreas Schmitz. Offen bleibt aber die Frage, auf welche Verkehrsmittel die gutwilligen Pendler denn umstiegen sollen. Die Rheinbahn transportiert bereits heute im Jahr rund 225 Millionen Menschen (Bilanz 2018). Das ist eine bemerkenswerte Leistung, weitere Steigerungen sind aber nur mit erheblichen Investitionen denkbar. Und die brauchen Zeit ...

Weichen wurden zu spät gestellt

Gravierende Änderungen, die zu einer Verkehrswende führen könnten, sind Zukunftsmusik. Die Weichen sind hier viel zu spät gestellt worden – auch in den dafür zuständigen politischen Gremien. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt – auch in diesem Fall. Rheinbahn-Sprecherin Heike Schuster kündigt auf Anfrage von „das tor“ an: „Damit wir eine Taktverdichtung anbieten können, müssen wir natürlich unsere Flotte erweitern. Insgesamt investieren wir bis 2024 rund 450 Millionen Euro in neue Fahrzeuge. 42 Fahrzeuge werden ersetzt, also haben wir 16 zusätzliche Fahrzeuge für Angebotsverdichtungen.“ Doch der Rheinbahn fehlen aktuell nicht nur Fahrzeuge, um das Angebot ausbauen zu können, sondern auch Personal. Dazu Heike Schuster: „Wir brauchen gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aktuell bauen wir insbesondere im Fahrdienst unser Team deutlich aus. So wurden im Jahr 2019 insgesamt über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Fahrdienst eingestellt und ausgebildet.“

Modelle wie in Luxemburg, wo der Öffentliche Personennahverkehr mittlerweile kostenlos angeboten wird, sind derzeit in Düsseldorf undenkbar – allein schon aus Kapazitätsgründen. Einem entsprechenden Vorstoß der Bundesregierung hatte schon im Jahr 2018 der damalige Rheinbahn-Sprecher eine Absage erteilt: „Das ist eine sehr panische Idee, die jenseits der Realität ist. Unsere Bahnen sind aktuell schon ausgelastet zu Stoßzeiten. Wenn man über Nacht nach dem Motto ‚Freibier für alle‘ verfahren würde, dann würde das System aus allen Nähten platzen“, erklärte er dem Düsseldorfer Express. Heike Schuster ergänzt aktuell, dass die Einführung eines 365-Euro-Tickets, wie von OB Thomas Geisel gefordert wird, oder des kostenlosen Nahverkehrs bei der Rheinbahn pro Jahr für Mindereinnahmen im zweistelligen Millionenbereich sorgen würde: „Diese Zahl verdeutlicht, dass alternative Finanzierungsmechanismen in einem Gesamtkonzept mitgedacht werden müssen, damit die einheitliche Anwendung des Verbundtarifes nicht in Frage gestellt wird.“

Kleinere Kommunen in der Nachbarschaft machen sich da offensichtlich weniger Gedanken. Monheim wird im Jahr 2020 ab April die Benutzung

von Bussen und Bahnen für seine Bürger kostenfrei anbieten. Der Tarif für die Pendlerfahrt nach Düsseldorf halbiert sich dadurch. Geht doch!

Das Beispiel aus Monheim zeigt aber auch, dass eine regionale Zusammenarbeit dringend erforderlich ist. Antje Mahn, die Pressesprecherin der IHK Düsseldorf, bestätigt das: „Da Düsseldorf Einpendlerstadt ist, ist aus unserer Sicht der Schulterschluss mit den Umlandgemeinden dringend geboten. um P+R-Anlagen dort zu bauen, wo die Pendler starten.“

OB Thomas Geisel sieht das nicht anders, weist jedoch darauf hin, dass regionale Kooperationen „oft ein mühsames Geschäft“ seien: Eine Olympiade Rhein-Ruhr in 2032 wäre hier ein mächtiger Treiber, um Projekte voranzubringen, und zwar mit einer konkreten Deadline.“ Das mag sein, aber diese Zeit werden wir nicht haben. Hier ist dringend ein neues Verständnis von Zusammenarbeit erforderlich – zum Wohle aller Beteiligten.

Gespräche mit dem Umland überfällig

Um einen wirklich großen Wurf zu landen, der zukunftsorientiert ist, sollte dabei nicht nur über Verkehrsfragen, sondern auch über die Wohnungsbaupolitik und die Wirtschaftsförderung gesprochen werden. Auch die IHK sieht diesen Handlungsbedarf. Dazu Antje Mahn: „Auch das Thema Wohnungsbau kann interessant sein, da der Bedarf in Düsseldorf sehr hoch ist und die Kommunen im Umland noch über weitaus mehr freie Kapazitäten verfügen. Dabei dürfen wir aber die dadurch induzierten Pendlerströme nicht aus dem Blick verlieren. Wirtschaftsförderung sollte daher bei komplexeren Fragen anlassbezogen und, vor allem mit Blick auf Flächenbedarfe und den internationalen Markt, über die Stadtgrenzen hinweg betrieben werden – ohne damit den gesunden, kommunalen Wettbewerb aushebeln zu wollen.“

Trotz des aufkommenden Kommunalwahlkampfes sollten die Umweltpuren und ihre Folgen nicht nur als Streitthema verstanden werden, bestenfalls sogar als Initialzündung, dass gehandelt werden muss – und zwar schnell. Die Wirtschaftskraft der Stadt Düsseldorf und der Großregion wird davon abhängen, ob es uns gemeinsam mit den Nachbarkommunen gelingt, die Verkehrswende zeitnah umzusetzen.

Übrigens: Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven hat seine persönliche Verkehrswende bereits vollzogen. Seit geraumer Zeit fährt er kein Auto mehr – sondern nur noch mit dem Fahrrad und der Rheinbahn. Und die funktioniert, so der Baas, in der Innenstadt sehr gut: „Ich habe noch nie Probleme gehabt.“ Wieder mal die Jonges: vorbildlich!

■ Text: Joachim Umbach
Fotos: Dirk Neubauer



Thorsten Breitkopf

Mit neuem Schwung ins neue Jahr

Die Jonges sind wieder da. Nach der mit den Feiertagen am Jahresende üblichen Pause haben die Düsseldorfer Jonges den Start in den Reigen ihrer wöchentlichen Heimatabende geschafft. In einem vollen Haus stand im Henkelsaal im Mittelpunkt die Aufnahme von 77 neuen Mitgliedern. Mit einem Durchschnittsalter von 49,42 Jahren werden sie sicherlich einen guten Teil des Schwungs für 2020 mitgeben.

Der Auftakt des Abends am ersten Dienstag im Quartal galt traditionell dem Presserückblick auf die vergangenen drei Monate. Mit Thorsten Breitkopf, Ressortleiter Wirtschaft des Kölner Stadtan-

zeigers, unternahm diese Rückschau ein Journalist aus unserer südlichen Nachbarstadt, der aber in Düsseldorf und auch bei den Jonges seine feste Wurzeln hat.

Er nahm seine Zuhörer mit zu den Themen, die in der Landeshauptstadt für Aufregung gesorgt hatten: Dabei standen die Diskussion rund um die Einrichtung der Umweltspur mit ihren teilweise skurrilen Begleitumständen, der heraufziehende Kommunal-Wahlkampf mit der nun wieder geltenden Stichwahl und auch die vom Bundesfinanzminister angestoßene Diskussion, reinen Männervereinen die Gemeinnüt-

zigkeit abzusprechen, im Vordergrund.

Unter den neuen Jonges auch ein Schüler des Jahrgangs 2003. Das neue holländische Mitglied Ronald Oomens hatte für alle neuen Mitglieder ein Fläschchen Kräuterlikör („Schrobbe-ler“ mit 21,5 % Alkoholgehalt) dabei, was auf große Zustimmung stieß. Im Namen der neuen Jonges richtete Prof. Dr. Michael Konkel einige Worte an die Jonges. 1989 aus Düsseldorf weggezogen hat er immer noch eine Sehnsucht in seine Heimatstadt. Heute lebt er in Bonn und bezeichnete es als atemberaubend, was im Düsseldorfer Stadtbild seit seinem Fortzug geschehen ist. Die Stadt hat sich verändert, ohne ihre Identität zu verlieren. Und dabei haben nach seinen Worten die Jonges einen großen Anteil. Den Geist der Jonges, fundiert auf christlich fundierter Solidarität, vermisst er in Bonn am meisten. Diese Solidarität sieht er als immens wichtig dafür an, das Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern.

■ Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste



NEU AUFNAHMEN

Franz Alberty Heizungsbauer
Markus Altschaffel Kaufmann
Stephan Avenel Vertrieb
Jens Michael Blümel Executive Director
Fabian Benjamin Blumenfeld Unternehmer
Michael Brill GF
Lukas Brinias IT-Kfm.
Stephan Bruns Dipl.-Wirtschaftsing.
Johannes Dietlein Prof. Dr. Univ.-Prof.
Kai Eggert Werbekfm.
Claus Franke Prof. Dr. med. Arzt
Sebastian Frey Medienberater
Nicolas Gerhold Handelsvertreter
Manfred Glahsl Dipl.-Ing.
Dieter Grosche Musiker
Guido Hartmann Dr. Journalist
Frank Hebmüller Dr.-Ing. Ingenieur
Marc Wilhelm Held Dipl.-Kfm.
Karl-Phillip Hermann Gastronom

Paul Enzo Höll Student
Götz Alexander Hübener Unternehmensberater
Klaus Hübenthal Rechtsanwalt
Ferdinand Jeute Dr. IT-Kfm.
Jörg Juraschek Unternehmer
Klaus Kelke Bankkfm.
Frank Kezmann Maler- & Lackierermeister
Tibet Kilüncel Medienpädagoge
Michael Kirchner Reiseverkehrskfm.
Oliver Kirsch Immobilienmakler
Uwe Klein Fußballlehrer
Oliver Klöck Dr. Rechtsanwalt
Thorsten-Derrick Klomfass Betriebswirt
Bernd Klüber Kaufmann
Christian Koke Vorstand
Michael Konkel Prof. Dr. Hochschullehrer
Dirk Krane Dr. rer. nat. Apotheker
Reinhard Kugler Privatier
Mario Küster Geschäftsführer

Sebastian Lege Koch
Dirk Leisten Feuerwehrbeamter
Andreas Manteuffel Beratungsstellenleiter
Holger Meckenstock Restaurator
Michael Mekelburger Auktionator
Christoph Meyer Unternehmer
Lutz Meyer Dipl.-Kfm. WP/StB.
Jörg Mühlen Dipl.-Kfm.
Ronald Oomens Sales Manager
Armin Papperger Vorstandsvors.
Stefan Pfitzer Dipl.-Ing. Beigeordneter a.D.
Sascha Prochaska Kfm.
Dirk Richter Dipl.-Soz.päd.
Thomas Röttgermann Vorstandsvorsitzender
Hans-Peter Schmidt Dipl.-Ing.
Albert Schooren Versicherungsfachwirt
Bernard Schroeder Ingenieur
Philipp Schroeder Biologe
Wieland Schulte Ingenieur

Peter Sobotta Rentner
Peter Soliman Geschäftsführer
Nikolai Splittstößer Senior Manager
Thorsten Stark Dipl.-Kfm.
Udo Stern Unternehmer
Michael Süßer Dipl.-Geoökologe
Dieter Theuner Techniker i.R.
Frank Tiepel Kaufmann
Marco van der Meer Kfm.
Jörn-Peter van der Vee
Unternehmensberater
Jens Vehmeier Betriebswirt
Dennis Nikolai Volkeri Lagerwirtschafter
Jochen von Bukowski WP
Maurice Weber Schüler
Thomas Weinreich Rechtsanwalt
Florian Weisker Geschäftsführer
Hans Michael Weiss Rechtsanwalt
Hans-Jörg Zech Dipl.-Betriebsw.

Am Ende ist ein gutes Gefühl geblieben

Das Bündnis „Ela“ hat bewiesen: Öffentlich und privat passen zusammen, wenn es ums Gemeinwohl geht. Und der Wille da ist.

Wenn sich drei Buchstaben aneinanderschmiegen, kann ein positiv besetzter Begriff entstehen – aber nur dann, wenn der Inhalt zusammenpasst. „PPP“ steht für eine Zweckverbindung der Öffentlichen Hand mit der Privatwirtschaft. Wir kennen die „public-private partnership“ vom Autobahnbau. Wir Jonges aber kennen den Begriff nicht nur, wir haben ihn gelebt. Auf ganz besondere Weise. Bei unserem „PPP“, das die Bezeichnung „Blickwinkel Ela“ führte und die Stadt mit privaten Partnern zusammengebracht hat, waren sogar Emotionen unterwegs. Das nach einem fürchterlichen Pfingststurm im Juni 2014 initiierte Projekt ist 2019 zu Ende gegangen. „Irgendwie schade“, sagt ein Teilnehmer.

Der Sturm hat Schlimmes angerichtet. Binnen kurzer Zeit hat er öffentlichen wie privates Grün vernichtet. 40.000 Bäume verlor die Stadt vor fünf Jahren. Viele Menschen, die am Tag danach durch die Stadt gefahren sind, hatten Tränen in den Augen. Es sah so aus, als hätte Düsseldorf Trauer geflaggt.

Mit Trümmern hat die Landeshauptstadt Erfahrung. Man weiß: Ein Wiederaufbau folgt nie Regeln aus dem Schubfach. Wer hätte je gedacht, dass wieder Panzer durch die Stadt rollen – diesmal aber als Räumfahrzeuge und damit als Waffe gegen die Zerstörung?

Über Jahrzehnte haben sich die Jonges mit dem öffentlichen Grün befasst. Das Grün hatte (und hat) in dem Heimatverein stets einen starken Anwalt. Er hat alle Versuche abgewehrt, das Erbe des Gartenbauers Maximilian Weyhe (1795–1846) zu mindern.

Vor allem beim Hofgarten. Dass die Jonges sich an der Beseitigung der Sturmschäden beteiligen würden, folgte einer historischen Logik.

Am Ende einer erstaunlich kurzen Diskussionsphase stand unter dem Namen „Blickwinkel Ela“ die Geburt einer ungewöhnlichen Allianz. Jonges, die Versicherer Ergo und Arag, die Fritz-Henkel-Stiftung und – später dazugekommen – die Kommunikationsagentur „Kunst und Kollegen“: Sie bildeten eine Allianz der Geschädigten und Aufbauwilligen zugleich. Der Sturm hatte nämlich auch im Nahbereich der Konzernzentralen gewütet.

Das Städtische Gartenamt mit seinem idyllisch gelegenen Hauptquartier am Aquazoo stand plötzlich vor Herausforderungen, die es bis dahin nicht erlebt hatte: Wie jetzt vorgehen, wo zuerst Hand anlegen? Wie private Hilfe organisieren und in einem Konzept bündeln? Rückblickend wissen die Beteiligten: Die mit dem Sturmnamen „Ela“ verbundenen Leistungen eines städtischen Amtes, das bis dahin nie unter Zeitdruck arbeiten müssen, waren herausragend.

Beinahe schon traditionell fühlt sich die öffentliche Hand immer aufgeschreckt, wenn „Private“ in den Apparat reinzureden versuchen. Wer die „PPP“-Geschichte verfolgt hat, liest von schmerzhaften Anpassungsprozessen bis in die Jetzt-Zeit. Mit



Schumann
Optik
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

Franz Münch
MOBELSPEDITION
Seit 1924 Familienbetrieb

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 • 40468 Düsseldorf

☎ (02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 • Fax (02 11) 41 02 49

☎ (02 102) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen



Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de



ihrem Stadtbildpflger Volker Vogel hatten die Jonges glücklicherweise einen Steuer- mann, der als Architekt die Empfindlich- keiten der Beamtenschar kennt und mit ihnen umzugehen gelernt hat. Das zahlte sich schnell aus. Dass auf Stadtseite mit der Dezernentin Helga Stulgies und der Amtsleiterin Doris Törkel zwei kundige Frauen den Wiederaufbau verantworteten, ist mehr als eine Aktennotiz. Beide Beam- tinnen nämlich können auch Klima schaf- fen, wenn es um „public-private“ geht.

Vogel genoss von Beginn an das Ver- trauen des Bündnisses. Deren Beauftragte konnten stets sicher sein, dass ihre Vorstän- de oder Geschäftsführungen hinter ihnen standen. Das erleichtert Entscheidungen. Im Laufe der Jahre entstand mehr als ein Zweck- bündnis. Man konnte miteinander. Und das auf fremdem Unternehmensterrains.

185.000 Euro brachte das Bündnis auf. Eine Investition in neue Bäume an vorbestimmten Orten: Am Mörsenbroicher Ei (nahe Arag), am Golzheimer Friedhof (nahe Ergo), an der Maximilian-Weyhe- Allee (nahe dem Jonges-Domizil Ratinger Tor), im Park Elbroich (nahe Henkel), Goldsteinparterre am Übergang zum Schauspielhaus. Alle Pflanzungen folg- ten einem abgestimmten Plan. Und alle Aktionen des Bündnisses waren öffentlich.

Es war eine einzige (Marketing-)Zeile, die im Laufe der Zeit immer stärker an Gewicht gewann:

„Wir pflanzen Frohnaturen“

Diese Zeile, in der Kreativabteilung der Kunst-Schmiede erfunden und als Kompass genutzt, beseelte die Akteure von Anfang an und sorgte für langen Atem. Die schön- sten Blumen wachsen auf Mist, heißt eine Redewendung. Sie hat was. Immer dort, wo das Bündnis mit neuen Bäumen auftauchte, herrschte Aufbruchstimmung. Die Begleitoptik bestand aus bunten Bändern und Luftbal- lons. Auch bei Regen. Viele Bäume brachte das Bündnis sogar zum Sprechen. „Wir wollen hier in Ruhe groß werden“, signalisierten Baumbinden. Eine Mahnung. Jetzt, nach Abschluss der Aktion, ist eine Menge an Er- kenntnissen unterwegs und verankert:

- Das Öffentliche Grün, 685 Hektar groß, hat einen hohen Stellenwert in der Stadtgesellschaft.
- Wenn's eng wird, kann sich die Stadt auf die Hilfsbereitschaft ihrer Bürger verlassen.
- Die Stadt weiß jetzt, dass die Jonges nicht nur selbst Hand anlegen, sondern auch projektgebunden, dem Gemeinwohl dienende Allianzen bilden können.
- Die Ela-Partner wissen, was sie aneinander haben und machen in einem anderen Sozialprojekt („Kickwinkel“) weiter.
- Alle haben ein Stück Erfahrung im Umgang mit Behörden gewonnen und gelernt, dass man Bürokratie bei gutem Willen entrümpeln kann.
- „public-private“ kann sogar Emotionen freisetzen.

Geblieben ist am Ende ein gutes Gefühl. Auf allen Seiten.

Text: Ludolf Schulte
Fotos: Archiv



EBV
Eisenbahner-
Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900



Wohnungsbaugenossenschaft

Finde Dein Zuhause
... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel. 0211 239566-0, www.eisenbahner-bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm



DÜSSELDORFER
MITGLIED SEIT 1994
JONGES



HÖRGERÄTE
AUMANN
1952



HÖRGERÄTE AUMANN
SEIT ÜBER
65
JAHREN

HÖREN
VERSTEHEN
HANDELN



TEL.: 0211/173450
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE

Düsseldorfer Gaslaternen: Denkmal von nationaler Bedeutung

Erhaltungskonzept soll im März vom
Stadtrat verabschiedet werden

Wie geht es mit den Gaslaternen weiter? Im letzten Jahr war es um diese Frage in der Öffentlichkeit ein wenig ruhiger. Dafür wurde hinter den Kulissen um so intensiver gearbeitet. In fünf Arbeitskreisen klärten Verwaltung, Denkmalschutz und Initiative Düsseldorfer Gaslicht gemeinsam mit externen Experten zahlreiche Fragen um die historische Düsseldorf Gasbeleuchtung. In diesem Dialogprozess gab es viel Übereinstimmung, aber auch in manchen Punkten durchaus unterschiedliche Auffassungen.

Als Ergebnis hat Planungsdezernentin Cornelia Zuschke jetzt ein Erhaltungskonzept vorgelegt. Die Grundzüge sind den zuständigen Ausschüssen bereits in einem Vorbericht vorgestellt worden. Im Februar soll die endgültige Vorlage dann in den Ausschüssen und in den Bezirksvertretungen diskutiert und verabschiedet werden. Ende März wird dann, so der Zeitplan, der Stadtrat entscheiden.

Fast alle Gaslaternen denkmalwert

„Im Vergleich mit den Gaslaternenbeständen anderer deutscher Städte weist

die Düsseldorfer Gasbeleuchtung ... eine herausragende nationale Bedeutung auf.“ Diese zentrale Feststellung der Landeskonservatorin Dr. Andrea Pufke ist eine der Säulen des Konzepts. Der weitaus größte Teil der Düsseldorfer Gaslaternen ist als „denkmalwert“ eingestuft worden. Ausnahmen sieht der Denkmalschutz nur in einigen wenigen Gebieten, bei denen kein Bezug zwischen Bebauung und Beleuchtung festgestellt werden konnte.

Zweite Säule des Erhaltungskonzepts sind technische Maßnahmen, die den Betrieb der Gaslaternen mit aktuellen Vorschriften und Gesetzen in Einklang bringen sollen. Das Amt für Verkehrsmanagement hat dazu einen so genannten Filterkatalog entwickelt, anhand dessen jeder Standort bewertet wird. Diese Kriterien reichen von Abstandsregelungen bis zur Verkehrsbedeutung einer Straße. Die Folgen dieser Bewertung reichen ihrerseits wieder vom Versetzen einer Gaslaterne bis zu deren Entfernung.

Nach Anwendung all dieser „Filter“ ergibt sich im Erhaltungskonzept dann eine Zahl: Rund 10.000 Düsseldorfer Gaslaternen sollen nach dem Vorschlag der Verwaltung dauerhaft erhalten

bleiben, etwa 4.000 verschwinden. Welche das dann konkret sein werden, ist jedoch noch nicht festgelegt. Die jetzige Einschätzung ergibt sich aus einer schematischen Anwendung der Filterkategorien per Computer. Deshalb steht auch in dem Vorbericht an mehreren Stellen „Potenzielle Einzelfallprüfungen im Rahmen der Detailplanungen bleiben vorbehalten“.

Vorschriften lassen Spielraum

Genau dieser Punkt wird künftig wichtig werden. Im Zuge des Dialogprozesses hat der Arbeitskreis „Recht und Sicherheit“ festgestellt, dass die rechtlichen Vorschriften nur in den wenigsten Fällen absolut bindend sind. Fast immer gibt es einen Entscheidungs- und Ermessensspielraum. Ein Beispiel ist der Kaiser-Friedrich-Ring. Bei schematischer Anwendung des Entscheidungsrasters würden dort auf jeden Fall die Gaslaternen fallen, weil er als Hauptverkehrsstraße mit Tempo 50 eingestuft ist. Das ist nur schwer vorstellbar. Im Stadtgebiet gibt es noch eine ganze Reihe ähnlicher Fälle. In gewachsenen



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



**Zu Hause in
Düsseldorf.**



amBrunnen
VersicherungsManagement



Siedlungen wie in Unterrath, Gurkenland oder Tannenhof sieht das Amt für Verkehrsmanagement Probleme durch die engen Straßen und die fehlenden Bürgersteige. Gerade hier sind die Gaslaternen aber ein ganz wichtiger Teil der Siedlungsstruktur und die Bürger haben eine enge Bindung zu „ihren“ Laternen.

Rat kann Weichen in Richtung Erhalt stellen

Auf jeden Fall kann der Rat jetzt die Weichen grundsätzlich in Richtung Erhalt stellen. Anders als noch vor wenigen Jahren, stehen die Zeichen jetzt eher auf Kooperation als auf Konfrontation. Das Engagement der Jonges, der Initiative Düsseldorfer Gaslicht und zahlreicher Bürger hat Früchte getragen.

Im Laufe des Februar werden die Rathausparteien den Vorschlag der Verwaltung diskutieren und hoffentlich zustimmen. Die Jonges und die Initiative Düsseldorfer Gaslicht werden das ihre dazu tun, das am Ende eine positive Ratsentscheidung steht.

Vielleicht werden dann auch im Stadtmarketing die Möglichkeiten genutzt, die unsere Gaslaternen als Denkmal von „herausragender nationaler Bedeutung“ bieten. Anregungen dazu gibt es bereits viele. Sie sind auch in der Dokumentation der Arbeitskreise nachzulesen, die parallel zum Vorbericht veröffentlicht wurde.

Engagement „vor der Haustüre“ ist wichtig

Danach wird es ganz besonders auf das Engagement der Bürger vor ihrer eigenen Haustüre ankommen. Wenn es um Einzelfallprüfungen geht, ist nämlich insbesondere das Wissen um örtliche Verhältnisse gefragt. Entscheidungen „am grünen Tisch“ lassen sich nur verhindern, wenn jemand da ist, der in der Praxis Bescheid weiß und sich für sein Viertel engagiert. Das Thema wird uns also auch in den nächsten Jahren noch weiter begleiten, wenn auch eher mit positiven Vorzeichen.

Text und Foto:
Lutz Cleffmann

Wie der Vorschlag zustande kam:

Intensiver Dialog zwischen Bürgern und Verwaltung

Nachdem die Fronten in der Auseinandersetzung um die Gaslaternen sehr verhärtet waren, hat Planungsdezernentin Cornelia Zuschke einen Dialogprozess in Gang gesetzt, der das Know-how der Bürgerschaft in die Planung eingebracht hat. Gestartet wurde er im Herbst 2018 mit einer Veranstaltung im Henkel-Saal und einem Workshop im Stadtmuseum.

Im Laufe des Jahres 2019 ging dann die Arbeit in fünf Arbeitsgruppen weiter. Verwaltung, Denkmalschutz (LVR) und Mitglieder der Initiative Düsseldorfer Gaslicht klärten mit Hilfe externer Experten viele Fragen aus den Bereichen:

- Recht und Sicherheit
- Technik
- Kosten
- Umwelt und Gesundheit
- Denkmal, Stadtbild und Kulturgut

Außerdem wurden in einer separaten Sitzung Anregungen für das Stadtmarketing rund um die Gaslaternen gesammelt.

Ein Lenkungskreis führte die Ergebnisse aus den Arbeitskreissitzungen zusammen und koordinierte den Prozess. Er wird auch weiterhin in den Prozess eingebunden bleiben und Anlaufstelle für erforderliche Abstimmungen sein.

Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.
Digitaldruck.
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath
Telefon 02 11-24 50 10-0 · info@sud.de · www.sud.de



Jede*r Jeck*in ist anders

Im Karneval und zu jeder anderen Jahreszeit.

Genau das hat mich als Ostwestfälin, als ich vor über zehn Jahren nach Düsseldorf kam, sofort gepackt. Düsseldorf wirbt nicht nur mit Weltoffenheit, Düsseldorf ist weltoffen.

Aus diesem Grund gehört es zum Selbstverständnis der Stadt, die Charta der Vielfalt zu unterzeichnen und Teil des bundesweiten Netzwerks zu sein. Diese Charta beruft sich auf die Diversity-Dimensionen des allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes: Religion und Weltanschauung, Geschlecht, Behinderung, sexuelle Identität, Alter, ethnische Herkunft und Nationalität. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl an Dimensionen wie soziale Herkunft oder Bildung.

Diversity zielt auf die Anerkennung und Wertschätzung aller und nimmt nicht nur die Unterschiede in den Blick, sondern besonders die Überschneidungen und Gemeinsamkeiten. Mein Aufgabenfeld als Diversity Beauftragte ist es, Menschen zu sensibilisieren, eigene Vorurteile und Klischeebilder zu hinterfragen und Menschen zu vernetzen. Diese Vielfalt macht eine moderne Gesellschaft aus und bereichert sie.

Allerdings ist Vielfalt auch ein schönes Wort, das mit seinem leichten Klang über Realitäten hinwegsehen lässt. Einige Menschen erleben den Begriff völlig anders. Wenn wir mal ehrlich zu uns sind, werden Identitätsmerkmale wie männlich, weiblich oder divers, jünger oder älter, reich oder arm, hetero- oder homosexuell, behindert oder nicht behindert oftmals unterschiedlich bewertet. Auch Düsseldorf kennt Rassismus, Homofeindlichkeit, Sexismus, Antisemitismus und einiges mehr.

Diskriminierung beginnt bereits auf dem Schulhof und ist nicht an Bildung oder soziale Herkunft gebunden. Wir erleben sie überall. Ein Beispiel dafür ist leider auch die Glosse „Es Habet“, in der Dezemberausgabe 2018 von „das tor“. Geschlechtliche Vielfalt wurde heruntergespielt und ins Lächerliche gezogen. Diskriminierung getarnt als vermeintliche Satire konnte so nicht stehen bleiben. Es folgte ein Gespräch mit der Leiterin der Trans*Beratungsstelle Lena Klante, die die Augen der Jonges für die reale Situation von Trans*menschen öffnete und eine neue Sensibilität schaffte.

Dieser Prozess von der Glosse bis hin zum gemeinsamen Austausch hat mir gezeigt, dass die Jonges dialogbereit sind. Genau dieses Miteinander wünsche ich mir. Ebenso bewusstes und mutiges Reflektieren sowie die Dinge aus anderen Perspektiven zu betrachten.

Ich bin glückliche Wahldüsseldorferin und wünsche mir für die Zukunft weiterhin offene Arme, Ohren und Herzen.

Jana Hansjürgen

Diversity Beauftragte der Landeshauptstadt Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!

»

Ich bin
bei den
Düsseldorfer
Jonges, weil
ich ein
überzeugter
Düsseldorfer
bin

«



Arnulf Pfennig

einer von uns
seit 1980

WERKSWOHNUNGEN: EINE ANTWORT AUF UMWELTSPUREN

IHK-Manager Gregor Berghausen ist ein Köln/Düsseldorfer



Gregor Berghausen

- Gregor Berghausen wurde 1968 in Porz (jetzt Köln) geboren. Dort wohnt er mit seiner Frau und drei Kindern.
- In Köln studierte er Mittlere und Neuere Geschichte sowie Volkswirtschaftslehre.
- Abschluss: Magister artium.
- Seit 2016 ist Berghausen Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Düsseldorf. Er kannte das Haus bereits, weil er dort von 2002-2008 Geschäftsführer und Abteilungsleiter Berufliche Bildung/Prüfungen war.
- Sechs Jahre war er Ehrenamtlicher Geschäftsführer des Festausschuss Porzer Karneval, die Dachorganisation von 25 Karnevalsgesellschaften in Köln-Porz, zuvor 18 Jahre Vorsitzender einer Jugend-Karnevalsgesellschaft.
- Seit 2018 ist Berghausen Düsseldorfer Jong.

Der Brief war nicht etwa ein Irrläufer. Ordnungsgemäß hatte eine Senioren-Organisation ihn an die Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf (IHK) adressiert. Dort löste das Schreiben, das ein Anliegen enthielt, Verwunderung aus. Die IHK hat mit vielem zu tun, aber zuständig für Senioren-Anliegen ist sie sicher nicht. Offenbar sehen externe Gruppen mehr Kompetenzen.

Das Schreiben erreichte den 11. Stock des IHK-Bürohauses an der Berliner Allee. Dort sitzt Gregor Berghausen, Hauptgeschäftsführer der Kammer, die 1831 als „Königliche Handelskammer zu Düsseldorf“ gegründet worden ist. Monarchisch freilich geht es im 11. Stock nicht zu. Berghausen hält es nicht mit goldverziertem Stuck. Die Wohnlandschaft seines Vorgängers hat er umfunktioniert: Das Chefzimmer wird von einem großen Tisch dominiert und signalisiert dem Besucher, bitteschön rasch auf den Punkt zu kommen.

„Standortpolitik“ heißt der Oberbegriff, dem sich die wirtschaftliche Selbstverwaltung IHK verschrieben hat. Unter diesem Dach findet sich viel Konkretes. Neben der Bewertung der Stadtfinanzen natürlich auch das aktuelle Problem „Umweltspuren“. Unmittelbar nach

der Mehrheitsentscheidung, auch an der dritten Spur festzuhalten, hatte sich die Kammer geäußert: „Damit hat die Politik der Standortattraktivität der Landeshauptstadt einen Bärendienst erwiesen.“

Bei dem Lamento freilich ist es nicht geblieben. Die 85.000 IHK-Mitglieder erwarten von ihrer Kammer die Lösung von Zukunftsfragen auf der Basis politischer Rahmenbedingungen. Berghausen ist davon überzeugt, dass das Thema Werkswohnungen nahe dem Arbeitsplatz jetzt eine noch größere Rolle spielen wird. Eine Antwort auf längere Fahrzeiten von 235.000 Berufspendler durch verengte Fahrspuren.

Das Schreiben der Seniorenvertretung signalisiert: Offenbar werden der Kammer mehr Kompetenzen zugeschrieben, als sie selbst beansprucht. Dieser Anspruch hat Gewicht. Die heimische Wirtschaft spült nämlich knapp eine Milliarde Euro pro Jahr in die Stadtkasse. Die Berufspendler bringen davon allein 560 Millionen Euro auf. Die Forderung der IHK, als Konsequenz aus dem Ja zu Umweltspuren den öffentlichen Nahverkehr möglichst schnell auszubauen und die Zahl der P&R-Plätze zu erhöhen, liegt auf dem Schreibtisch der Entscheider. Viele haben inzwischen einge-

sehen, dass die Nahverkehrsplaner viel zu lange geschlafen haben.

Berghausen ist Kölner. Er wohnt mit Frau und drei Kindern in der Domstadt, was ihm allerdings nicht den Blick verstellt. Düsseldorf ist für ihn der „internationale Nucleus“ am Rhein – eine Stadt, die seiner Meinung nach weiter wachsen wird. Hoffentlich, so sagt er, nicht monostrukturiert. Der Volkswirt ist überzeugt von der Idee einer „durchmischten Stadtgesellschaft“ – mit betuchten und weniger betuchten Menschen unterschiedlicher Herkunft. Neue Wohnquartiere sieht er im Duisburger Süden und im Rheinkreis Neuss.

150 IHK-Mitarbeiter haben in Berghausen einen Chef, der sich auf dem Platz, den er einnimmt, spürbar wohl fühlt. Belange der Wirtschaft und politische Interessen rufen nach Abwägung und Ausgleich. Sein Studium der Mittleren und Neueren Geschichte betrachtet er für sich selbst als förderlich, wenn es um das Verstehen von unterschiedlichen Positionen geht. Manch ein Beobachter meint, förderlich sei auch ein Gen, das ihn ans Brauchtum heranrücken lässt. Seine Karriere als Vereinskarnivalist hat er allerdings schon 2013 für beendet erklärt.

■ Text: Ludolf Schulte
Foto: IHK

Zwischen Schildow, Lima und Düsseldorf



Däm Jong sinn Weit

Nicole Meyer (37) mag den Winter nicht



Nicole Meyer

Schildow? Wo liegt das denn? „Nördlich von Berlin.“ Da kommt sie her, durfte aber vom vierten bis achten Lebensjahr mit den Eltern in die peruanische Hauptstadt Lima. Denn der Vater war Außenhandelskaufmann eines DDR-Unternehmens. „Und als wir zurückkamen, war die Mauer weg, und die DDR auch.“ Neugierig durch die Berufe der Eltern, die Mutter, Wirtschaftsprüferin, hatte Nicole früh Kontakt zur Branche und studierte BWL an der Humboldt-Universität zu Berlin, wurde Steuerberaterin und Wirtschaftsprüferin. Alles mit guten Noten. „Mathe war immer mein Ding.“ Bald kam ein Angebot der großen KPMG, die Unternehmen prüft, einen Job in Düsseldorf anzutreten. Nach achteinhalb Jahren der Wechsel zum chinesischen Digitalriesen Huawei, quasi auf die andere Seite. Dort fertigte sie zwei Jahre lang Jahresabschlüsse an, wie die, die sie zuvor geprüft hatte.

„Das war längerfristig nicht mein Ding.“ Jetzt ist sie wieder Wirtschaftsprüferin, beim ebenfalls großen KPMG-Konkurrenten Deloitte. Oft und tagelang unterwegs, ob nach London, Berlin, China oder Japan. In Zentralen oder Niederlassungen. „Ich gebe mich da aber nicht mit Papier und Datenträgern zufrieden. Ich schaue mir auch die Fließbänder an und spreche viel mit den Mitarbeitern vor Ort.“

„Wer im Winter viel arbeitet, kann im Sommer viel in die Sonne!“

Wie lernt man denn bei so einem Leben einen Mann wie den Jong Martin Meyer kennen? „Über das Internet, ganz einfach und normal. Nach zwei Jahren fragte er, ob wie heiraten sollten. Und da habe ich nicht nein gesagt!“ Sie begleitet den Ex-Karnevalsprinzen nur zu „ausgewählten Veranstaltungen“, wie sie es behutsam formuliert. War es kein Problem, dass er voriges Jahr mit einer Venetia von Saal zu Saal zog? „Nö, erstens habe ich zu der einen guten Draht und zweitens hätte ich es selbst nicht gekonnt und gewollt.“

Nicole Meyer wirkt locker und selbstbewusst. Hatte sie als Kind nie einen anderen Beruf im Sinn? „Eisverkäuferin!

Habe es nie versucht.“ Sie liebte den Wirtschaftsjob eben sofort, brauchte also keine Tests. Den Winter mag sie nicht, weil sie da im Dunkeln zur Arbeit geht und im Dunkeln zurückkommt. „Die Sonne kam man durch nichts ersetzen.“ Aber das passt gut zu den beiden. Denn ihre Jahresabschlüsse müssen besonders im Winter bearbeitet werden, genauso wie Martin in dunkler Zeit nicht nur mit seiner Versicherungsagentur, sondern auch noch mit der Organisation seines Karnevalvereins und der Vorbereitung seines großen BV 04-Osterfußballturniers ausgelastet ist. „Dafür haben wir im Sommer umso mehr Zeit für uns.“

Wie sie auf den Hund kamen

Wer kocht denn daheim. „Meist der Thermomix und Martin.“ Der übernimmt viel Hausarbeit. Nicole: „Der Keller sieht mich selten.“ Leichtes Grinsen. Was ist mit Sport? Sie spielte seit der achten Klasse Volleyball und nun wieder, wenn sie überhaupt Zeit hat, in der Hobby-Mixed-Liga. Außerdem läuft sie schon mal Marathon in der Staffel. Da wäre noch der lebendige, süße kroatische Mischling 'Lyon' aus dem Tierheim. Während eines Spaziergangs bei Sturm auf Langgoog kamen sie auf die Idee. „Ein Hund wäre doch jetzt nicht schlecht!“

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Wir erhalten Werte.



Die Meisterwerkstatt für mechanische Uhren

Uhrmachermeister **Deckert**

Bonifatiusstr. 59 | 40547 Düsseldorf

Historisch oder Modern ...

Armbanduhren, Taschenuhren,
Wanduhrn, Standuhren,
Tisch- oder historische Stiluhrn ...

Wir reparieren mechanische Uhren mit
jahrzehntelanger Erfahrung fachgerecht.
Darauf können Sie sich verlassen.



Düsseldorf Alt-Lörick

Parkplätze, Comtoise Uhren
Museum, Location für Events,
Geburtstage und Jubiläen

www.antikuhrmeister.de
0211 53815398

Tischgemeinschaft: Reserve

„DIE NATUR IST UNBERECHENBAR!“

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem
Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie
Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600
doris.greinert@gs.provinzial.com



Sie finden uns unter:
facebook.com/ProvinzialRheinland
Doris Greinert



Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

„Das Jonges-Magazin ist ein tolles Produkt“

RP-Geschäftsführer Matthias Körner beim Kaffee-Gespräch

Manche Anerkennung will hinterfragt sein, diese hier nicht. „Das Jonges-Magazin ist ein tolles Produkt geworden.“ Der das sagt, heißt Matthias Körner (47). Als Geschäftsführer der Rheinischen Post verantwortet er die Bereiche Anzeigen, Vertrieb, Content Marketing und Veranstaltungen. Unter seiner Obhut kommt allmonatlich „das tor“ auf den Markt. Im Konzert der Titel, die die Rheinische Post druckt, kann unser Magazin punkten.

Der gelernte Verlagskaufmann und Betriebswirt hat eine harte Schule hinter sich. Er war bei Springer, der Bauer Mediengruppe und bei der Funke-Gruppe in Essen. In ihm fand die RP als Nachfolger des verstorbenen Tom Bender einen Fachmann, der sich bei Tageszeitungen, Magazinen und in den digitalen Medien auskennt. Zum „Kaffeegespräch mit dem

Baas“ brachte er diese Nachricht mit: Die Lesegewohnheiten haben sich verändert. Immer mehr Menschen lesen die RP digital und schon am Vorabend (ab 20.15 Uhr). Die Abo-Zuwachsrate liegt bei 25 Prozent. Demgegenüber gehen die Print-Auflagen in Deutschland seit Jahren schon zurück. Im kleinen Maßstab merken wir das auch. Im Netz verzeichnen wir für unser Magazin 10.000 Klicks – weit über der Druckauflage. Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven will auf die gedruckte Form jedoch „auf keinen Fall“ verzichten.

Wäre Körner nicht ein so gelassen wirkender Hamburger, sondern ein emotional bestimmter Rheinländer: er würde angesichts des Umbruchs, in dem sich die ganze Medienbranche befindet, kaum lachen. Das hat er sich jedoch bewahrt. Ein Mann mit Zuversicht, wie es scheint. Einer, der an neu-



Auf einen Kaffee mit dem Baas



Matthias Körner

en Formaten strickt. Und der – am Rande angemerkt – demnächst ein Jong wird.

Dabei ist dem mit Frau und Kind in Oberkassel wohnenden Manager sicher nicht verborgen geblieben, was in der Branche wie ein Donnerhall gewirkt hat. Der Intendant des Südwestfunks, Kai Gniffke, hat in einem Zeitungsinterview gerade gesagt, er habe den Kampf um junge Fernsehzuschauer (bis 30 Jahre) aufgegeben und wolle in diese Gruppe nicht mehr investieren... ■ Text und Foto: ls

Schenken Sie Kindern FerienZEIT!



Die AWO Düsseldorf unterstützt mit Ihrer Spende Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche aus Familien, die sich keinen Urlaub leisten können.

Helfen Sie uns zu helfen!

Schenken Sie Kindern und Jugendlichen aus Düsseldorf unbeschwerte Erlebnisse.

Weitere Infos unter Telefon 0211 60025-168.



Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf e.V.

„Wir sind die Guten“

Ralph am Brunnen (56) wollte nie was anderes

Er war das erste, das an dem Regentag strahlte, als er zum Gespräch den Konferenzraum betrat. Als ob er spürte, dass bei mir Vorurteile gegen Versicherungsvertreter aufkommen könnten, machte Ralph am Brunnen schnell klar, was der Unterschied ist. Versicherungsagenturen seien Vertreter ihrer Versicherungen, Versicherungsmakler seien Leute, die für Firmen und Private Risiken abschätzen und kalkulieren und dann erst passende Versicherer aussuchten. „Wir sind die Guten! Immer auf der Seite der Kunden, nicht der infrage kommenden Anbieter.“

Nun ist es ja nicht auszuschließen, dass Makler sich zu eng an bestimmte Versicherungen binden und dadurch den Kunden nicht das Beste anbieten. „Das wäre sehr unklug“, meint am Brunnen. Denn das fiele vielen guten Kunden schnell auf. Und das spräche sich ebenso schnell rum. Für seine Firma und 15 seiner Mitarbeiter fast tödlich. Insbesondere würde es in

seinem Netzwerk von Kontakten von den Jonges bis zur IHK und dem Industrieclub den Ruf schädigen. Das spräche sich bald rum. „Wir haben Kunden über Generationen, manche schon 50-60 Jahre.“

Ganz viel am Rhein und einmal an der Themse

Sein Großvater gründete das „amBrunnen Versicherungsmanagement“ schon vor 80 Jahren. Sein Vater übernahm es und nun ist er der Chef. Geboren wurde Ralph (mit ph!) in Flingern, lebte im Zooviertel und ab dem vierten Jahr in Meerbusch-Bovert und besuchte in Strümp bis zum Abi die Schule. Mathe, Englisch und BWL mochte er am meisten. Nach der Bundeswehrzeit in der Kaserne von Hubbelrath begann er bei der Viktoria eine Lehre zum Versicherungskaufmann. Mit 26 ließ ihn der Vater für ein Jahr zu Lloyds



Ralph am Brunnen

in London. Ein Blick in die Champions-League des internationalen Geschäfts, z.B. das der Rückversicherer. Heute noch pflegt er dort regelmäßig seine Kontakte und Freundschaften mit Kollegen. Es war immer klar: Er wollte in das elterliche Unternehmen. „Ganz ehrlich. Schon früh träumte ich nicht davon, Pilot oder Lokführer zu werden. Mein Vater nahm mich oft mit zu Terminen, wenn es ging. Mich hat das Versicherungsgeschäft von Kind an gereizt.“

Es gibt Dinge, die kann man nicht mit seiner App besprechen

Wer nicht bereit sei, z.B. bei einem Großbrand auch mal das Wochenende oder den Urlaub zu unterbrechen, taue für den Job nicht. Der persönliche Kontakt mit dem Kunden lasse sich durch keine App oder E-Mail ersetzen. Privat und beruflich schätzt er Verlässlichkeit, Loyalität – insbesondere der Mitarbeiter – und Entscheidungskraft. „Man muss manchmal überschaubare Restrisiken tragen. Die Mitarbeiter müssen wissen, wo sie dran sind.“ Folglich mag Ralph am Brunnen kein Zaudern. Er mag Leute, mit denen er „Pferde stehlen kann.“ Er lebt mit seiner Frau in Lohausen und hat zwei Kinder (18 und 3). Laut – da nah am Flughafen? „Wir hören mehr von den Dieselmotoren der Schiffe als von Flugzeugen.“ Hobbys? Täglich um sechs auf den Crosstrainer, Golf, Ski und Wasserski. Und natürlich die Gemeinschaft der Jonges!

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr

0211 - 371900



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf
www.brors-schmuck.de

Junge Jonges auf der Suche

Dirk und Paul-Enzo Höll neu bei den Jonges dabei

Manchmal bedarf es nur eines kleinen Anstoßes. Wie bei Dirk Höll. Der 52 Jahre alte IT-Manager, der in Mörsenbroich wohnt, hatte sich schon länger mit den Düsseldorfer Jonges beschäftigt, aber nie einen geeigneten Zeitpunkt gefunden. Da half der Zufall bei einem privaten Treffen in der Altstadt. Seit Oktober letzten Jahres ist er jetzt ein Jong. Und dass sein Sohn Paul-Enzo ihm jetzt gefolgt ist, kann als eine Art Beleg gelten. Vater wie Sohn Paul sind mit Düsseldorf sehr verbunden und meinen, dass der Heimatverein an der Entwicklung der Stadt Anteil nimmt und Anteil hat. Beide wollen sich im Verein entsprechend engagieren und suchen jetzt eine passende Tischgemeinschaft.



Dirk (rechts) und Paul-Enzo Höll

Das sei, so sagt der Vater, nicht gerade einfach. Zwar könne man nachlesen, wo diese oder jene Tischgemeinschaft ihren Schwerpunkt habe, aber für

Jonges erfolgten schon während seiner Schulzeit. Vater und Sohn in einer Tischgemeinschaft? Bislang nur eine Option.

eine Entscheidungsgrundlage reiche das nicht. Einige Neumitglieder mit Eintrittsmonat Oktober 2019 trugen sich mit dem Gedanken, vielleicht eine eigene Tischgemeinschaft zu bilden, so auch der Vater. Von mittlerweile zehn Interessenten ist die Rede.

Auch Paul Höll möchte sich in einer passenden Tischgemeinschaft engagieren. Der Junior studiert Volkswirtschaft an der Heinrich-Heine-Universität. Seine ersten Kontakte zu den

Text: Is
Foto: Wolfgang Harste

Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf 



Landes-Justizminister Peter Biesenbach zu Gast

Vor wachsenden Herausforderungen

Peter Biesenbach

Mit Peter Biesenbach, dem seit Juni 2017 amtierenden Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen, machte ein weiteres Mitglied der Landesregierung den Jonges seine Aufwartung. Angesichts immer neuer Formen der Kriminalität, nicht zuletzt hervorgerufen durch die weiter fortschreitende Digitalisierung, sieht er die Justiz vor immer neuen und wachsenden Herausforderungen.

Zu den wesentlichen Zielen seit seinem Amtsantritt zählt er, das Vertrauen der Bevölkerung in Justiz und Gerichte wieder zurückzugewinnen und die Justiz zum Standortfaktor für das Land NRW zu machen. Meinungsumfragen hatten in der Vergangenheit ein Bild von abnehmendem Vertrauen der Öffentlichkeit gezeichnet.

Dazu sieht sich die Justiz häufig mit Ereignissen konfrontiert, „die wenig schön sind.“ Er nannte als Beispiele die Gescheh-

nisse der Kölner Silvesternacht, Vergewaltigungen, Messerattacken, die Loveparade, die als Verfahren kaum zu beherrschen ist, und den Dieselskandal. Im Justizbereich des Landes NRW sind 41.000 Menschen beschäftigt. Sie kümmern sich im Jahr 2018 um 240.000 Zivilverfahren und 181.600 bei Strafverfahren. Hinzu kommen mehr als eine Million Eintragungen in Grundbücher und ebenso viele Ermittlungsverfahren bei den Staatsanwaltschaften. Verwaltungsgerichte haben Verfahren zu fast alle großen Infrastrukturmaßnahmen von Eisenbahntrecken, Aufstellung von Windrädern, Bau von Autobahnen bis hin zu Asylverfahren zu betreuen.

Rockerbanden beizukommen, das Thema Geldwäsche einzuengen und der Clankriminalität entgegenzutreten sind immer neue Herausforderungen. Gerade bei den Clans versagen alte Mittel, wie die Ar-

beit mit verdeckten Ermittlern. „Folge dem Geld“ lautet vielmehr die Devise. Verurteilungen haben wenig Wirkung, die „Wegnahme von Geld oder teuren Fahrzeugen erweist sich nach Vorbild aus Italien als sehr viel mehr Erfolg versprechender.“ So berichtete er von einem Einsatz zum Komplex Geldwäsche in Duisburg, bei dem Bargeld und sonstige Werte in einem Umfang von rund 22 Millionen Euro sichergestellt worden sind. Helfen will die Justiz mit ihren Mitteln auch, wozu schnelle Aburteilungen zählen, „Plätze zurückzuholen“, die häufig als No-go-aeras bezeichnet werden.

Mit neuen Techniken ist die Justiz auch den Verbrechen auf der Spur, die im sogenannten Darknet, beispielsweise mit Waffenkäufen, vorbereitet werden. Generell gilt für ihn, „dass das Internet kein rechtsfreier Raum sein darf und auch dort alle Rechtsregeln gelten.“

Text: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Jonges-Weihnachtsfeier mit hebräischen Weisen

Jüdische Gemeinde bestritt die Feier im Henkelsaal

Eine weitere Premiere bei den Jonges: Die traditionelle Weihnachtsfeier wurde diesmal von der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf mit ihrem Verwaltungsdirektor Michael Szentéi-Heise an der Spitze bestritten. Der Chor der Gemeinde trug dazu eine Reihe von Liedern in hebräischer Sprache vor, die mit ihrem beschwingten Rhythmus im Henkelsaal bestens ankamen.

Die Juden feiern Ende Dezember ihr Chanukka-Fest, das an die Weihe des Tempels in Jerusalem erinnert. Und Szentéi-Heise, seit 2015 Mitglied der Jonges, zog bei einem Blick in die Geschichte eine Menge Parallelen zum christlichen Weihnachtsfest. So spielen auch bei Chanukka, dem Lichterfest, brennende Kerzen, ähnlich wie in der christlichen Weihnacht, eine große Rolle. Bei dem traditionellen Fest

steht in jüdischen Familien auch Gänsebraten auf dem Speiseplan – das anfallende Fett wird gerne für die traditionellen Chanukka-Leuchten mit ihren acht Armen verwendet. Weiter gibt es in Öl gebackene Speisen.

Unter Führung der Jüdischen Gemeinde wird es auch im kommenden Karnevalszug wieder einen Toleranzwagen mit Beteiligung der Christlichen Kirchen und Vertretern der Islamischen Gemeinde geben. Da die Karnevalssession mit dem 11.11. schon begonnen hat, nutzte Szentéi-Heise die Gelegenheit und überreichte dem Baas den ersten Karnevalsorden der Jüdischen Gemeinde.

Baas Wolfgang Rolshoven bedankte sich im festlich geschmückten Henkelsaal bei einer großen Zahl von Jonges, die sich auf den unterschiedlichsten Gebieten

im abgelaufenen Jahr wieder in den Dienst des Vereins gestellt haben. Das reicht von den Helfern im Ratinger Tor, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jongeshaus, über die Tor-Redakteure, die Mediengestalter, Digitalisierungsbeauftragte, die Helfer beim österlichen Eierkippen bis hin zu den Mitstreitern beim Demokratiefest vor einigen Wochen im Ehrenhof. Einen besonderen Dank richtete er an Udo Bartsch, Mitglied TG Schlossturm, der traditionell wieder zwei prächtige Tannen für die Bühne gestiftet hatte.

Ganz ohne musikalische Begleitung bekamen die Jonges nach leichten Anlaufschwierigkeiten auch das Lied „Oh, Du fröhliche...“ letztlich bravourös hin. Kommentar Rolshoven: „Ich bin stolz auf Euch!“

Text: Manfred Blasczyk

Sympathisch. Gekonnt. Gelungen.

Nach dem Ehrenabend mit der Auszeichnung von Josef Klüh mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille, verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft, meldete sich Jonges-Mitglied Joachim Schäfer beim Baas. Der früherer Geschäftsführer der Messe Düsseldorf kommentierte die Veranstaltung mit folgenden Worten:

„Wirklich eine gelungene Veranstaltung, heute Abend, diese Ehrung Klüh's mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille, lieber Herr Rolshoven, geschätzter Baas. Ich weiß, welche Planung, Vorbereitung und Koordination in solchen ‚Events‘ stecken. Großes Lob an Sie, den Vorstand und Ihr Team. Ich kann mit Stolz sagen, dass ich – sehr gerne – dazu gehöre!

Danke. Herzliche Grüße.“

Willkommener Erkenntnis- gewinn

Eine Zuschrift zum „tor“ erreichte den Baas auch von Dr. Robert Schäfer, der seit mehr als drei Jahrzehnten Mitglied der Jonges ist. Er schrieb:

„Mit viel etwas auf, dass mich veranlasst einen Brief zu schreiben. Den Anlass bot die Monatszeitschrift „das tor“. Sie gefiel mir in der Ausgabe 12.2019 so gut, dass ich dachte, dies anmerken und Ihnen meine Zufriedenheit darüber übermitteln zu sollen.

Sowohl inhaltlich, wie auch von der Aufmachung, hat „das tor“ ein Niveau erreicht, das sich sehen lassen kann. Ein Indikator dieser sichtbaren Qualität ist unter anderem auch die Vielzahl der Inserate, die nicht nur einer Vereinszeitschrift Ehre machen. Die Beiträge aus dem Vereinsleben zu aktuellen Rednern, die der Einladung der Jonges gefolgt sind, werden informativ und originell durch qualifizierte Autoren abgehandelt.

Kurzum es hat Spaß bereitet und war zugleich willkommener Erkenntnisgewinn. Dafür meinen Dank und meine Anerkennung für gelungene Arbeit.“

Ein satirisches Bilderbuch von Jacques Tilly

Rosenmontagszugsfiguren werden noch einmal lebendig

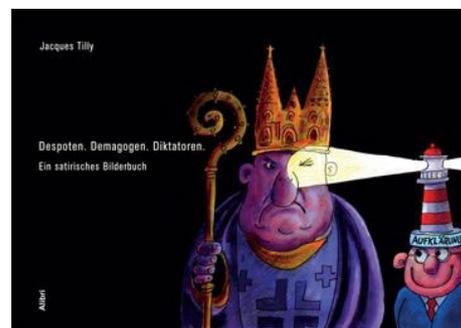
In seinem satirischen Bilderbuch „Despoten. Demagogen. Diktatoren“ lässt Jacques Tilly Figuren und Szenen aus zahlreichen Rosenmontagszügen wieder lebendig werden, die hunderttausende Menschen an den Straßen der Landeshauptstadt oder auch an den Fernsehern in den vergangenen Jahren erleben durften. Donald Trump oder Vladimir Putin, der „Islamische Staat“ oder die „Pius-Brüder“, Front National oder AfD sind die Weltanschauungen und autoritären Staatschefs, Parteien und Gruppierungen, die Tilly aufspießt und damit den Rosenmontagszug in Düsseldorf zu einer besonderen Marke gemacht hat, die auf weltweite Resonanz stößt. Er sieht sich dabei als unbeugsame zivilgesellschaftliche Gegenstimme.

Bei diesem Thema verwundert

es nicht, dass der Band mit wenig Text auskommt und die Darstellung der Tilly-Mottowagen für sich sprechen. Der reich illustrierte Band stellt in einem großen satirischen Bilderbogen die gegenwärtigen Feinde einer offenen Gesellschaft bloß und gewährt Einblick in das politische Engagement des Künstlers. Das Buch verteidigt eine Utopie von Freiheit gegen die Träume autoritärer Charaktere.

Und da tauchen sie alle auf: von Kirchenfürsten über Staatschefs. Dabei macht Tilly auch aus seiner Haltung gegenüber den von ihm karikierten Politikern keinen Hehl. Sie bekommen ihr „Fett“ weg. Im besonderen Maß dabei der amerikanische Präsident Trump. Kabarettist Jürgen Becker steuerte ein Vorwort bei. Eine interessante Abrundung stellen Skizzen zum

Entwurf der Figuren und vor allem auch die Auswahl der Resonanz in den internationalen Zeitungen dar. ■ Text: Manfred Blasczyk



Das Buch kostet 15 Euro (+Versandkosten) und ist zu beziehen über den Alibri-Verlag, 120 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-86569-299-3.

Am 29. Mai 2020, dem Freitag vor Pfingsten, findet in der Tonhalle Düsseldorf eine „Italienische Nacht – Benefizkonzert zu Gunsten der Werkstatt Lebenshunger e.V.“ unter der Schirmherrschaft von Dr. Vera Geisel statt. Initiatoren und Organisation Düsseldorfer Jonges.

BENEFIZGALA 29. MAI 2020

18:00 UHR: EINLASS
19:00 UHR: KONZERTBEGINN IN DER TONHALLE

WIR FREUEN UNS AUF

**das Orchester „Camerata Louis Spohr“
unter der Leitung von Bernd Peter Fugelsang**

**die „Bohemians“ mit den drei Tenören Sascha Dücker,
Ricardo Marinello und Andreas Schönberg**

die Mezzosopranistin Valerie Eickhoff

AB 21:00 UHR:

Get-Together mit Aftershow-Party in der Rotunde.

VORVERKAUF ÜBER:

**Konzertkasse der Tonhalle
Ehrenhof 1
Düsseldorf
Tel.: (0211) 899-6123
Email: konzertkasse@tonhalle.de
Internet: www.tonhalle.de
Eintrittspreise: 42,- / 36,- / 30,- inkl. Steuern und aller VVK-Geb.**

ZUM MITS(W)INGEN LADEN EIN:

**der „Popchor Lebenshunger & Friends“,
Chorprojekt der Werkstatt Lebenshunger e.V. unter
der Leitung von Izolda Barudzija**

das Frauen-Jazz-Quartett „Be Jazz“

S.P.A.M.-QUARTETT - Jazzformation vom Niederrhein / Düsseldorf

Veranstalter: Düsseldorfer Jonges gGmbH

Schirmherrin: Dr. Vera Geisel

Förderer: Udo van Meeteren, Friedrich W. Hempel, Pino Fusco, Christoph Puschmann
Giuseppe Saitta, Rheinbahn AG, Lueg Sportivo GmbH, H.u.H. Schmöle Stiftung,
Wolfgang Hamann, Stadtparkasse Düsseldorf, Dr. Marco Picozzi



Am 1. Februar ist Spendezeit- ... die Jonges sind wieder dabei

Verleihung des Düsseldorfer Ehrenamtspreises durch den Baas der Düsseldorfer Jonges

Der gemeinnützige Verein „Spendezeit e.V.“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Ehrenamtler mit Ehrenämtern zu verbinden. Höhepunkt seiner Aktivität ist die Spendengala, bei der bekannte, meist international in Erscheinung tretende Künstler Werke für eine Versteigerung zur Verfügung stellen, deren Erlös zu hundert Prozent an Organisationen geht, die das Geld für soziale Zwecke – speziell Organisationen für Kinder – nutzen.

Bei der Vorjahressgala und -versteigerung, erst der zweiten übrigens, erzielte Spendezeit 46 000 Euro, rund das Doppelte von 2018. Das Ziel, so Anja Katharina Baudeck von „Spendezeit e.V.“: In drei Jahren die Grenzen von 100 000 Euro zu übersteigen. Die Chancen stehen gut, wenn man die Namen der spendenden Künstler liest. Darunter Meis-

terschüler berühmter Leute. Winnie Hungerbach, Theresa Kallrath, Adam Karamanlis, Elena Panknin, Viktor Popos, Tina Reichel, Bernd Schwarzer, HA Schult, Ivana Hammerle-Szmyt, Kanjo Take sowie die Tilly-Brüder Jacques und Robinson.

Die Bilder und Fotos zeigen Motive von Düsseldorf bis zu einem Portrait von Marilyn Monroe. Frau Baudeck und Jonges-Baas Rolshoven zeigten sich mehr als zufrieden mit diesem Angebot, forderten aber nochmals Düsseldorfer Unternehmen auf, der Gala in Zukunft auch Kunst aus deren Depot zu spenden. Großen Dank erhielt der Baas zudem dafür, dass die Jonges mit ihren 3200 Mitgliedern der



Spendezeit viele Türen geöffnet hätten. Die Ehrenamtsplakette wurde gestaltet und gestiftet von dem Düsseldorfer Jonge und Bildhauer Detlev Krebs. Die Kosten der Gala im Medici-Hotel am 1. Februar werden ausschließlich durch Eintrittskarten und Tombola finanziert. Für die musikalische Begleitung wird Giovanni Costello sorgen. ■ Text: Wolfgang Frings



TG „Heinrich Heine“ feiert ihren Namenspatron

Blumen für den Meister. Die Tischgemeinschaft „Heinrich Heine“ hat ihren Namensgeber am Freitag, 13. Dezember, im Düsseldorfer Rathaus mit einem Blumenstrauß geehrt. Der aktuelle Anlass: Der in Düsseldorf geborene Freiheitsdichter hätte an diesem Tag seinen 222. Geburtstag gefeiert. Die Heine-Büste des Bildhauers Kurt Zimmermann steht im Rathaus an prominenter Stelle – im gemeinsamen Vorraum von Jan-Wellem-Saal und Heine-Zimmer. Viele Besucher kommen an ihr vorbei. Die Heine-Büste wurde im Jahr 1960 von den Düsseldorfer Jonges gespendet. Die Geburtstagschrenung

nahmen Klaus-Jürgen Wienrich, Henri Berners und Joachim Umbach (alle von der Tischgemeinschaft „Heinrich Heine“) sowie Christian Liedtke vom Heinrich-Heine-Institut vor. Spontan kam dann auch noch Oberbürgermeister Thomas Geisel dazu. Am Abend gab es dann noch eine Lesung in der Galerie von Tischbaas Frank von Fraunberg in seiner Galerie an der Luisenstraße. Die Schriftsteller Peter Jamin und Jens Prüss zitierten aus ihren Arbeiten. Titel der Veranstaltung „Lesung zum 222. Geburtstag von Heinrich Heine – von Katzen und Vermissten“.

Text: Joachim Umbach, Foto: privat



Tischgemeinschaft „Klöpfloster“ lud ein zur St.-Martinsfeier

Die Tischgemeinschaft „Klöpfloster“ traf sich zur gemeinschaftlichen Martinsfeier, diesmal leider ohne ihren erkrankten Tischbaas Werner Kalusche, dem die baldige Genesung gewünscht wurde. Die Feier mit dem traditionellen Gänsebratenessen fand diesmal in dem Restaurant „grafengrün“, unweit der Düsseldorfer Rennbahn, in Grafenberg statt. Mit dem vorzüglichen Gänsebratenessen, guten Gesprächen, Tombola und Gesang fanden sich unter den Jonges und ihren Damen viele Höhepunkte des gemeinschaftlichen Erlebens.

Interessant und aktuell: Eine Blitz-Umfrage unter den anwesenden Damen der Jongesfreunde zeigte, dass alle Damen nicht an einer eigenen Mitgliedschaft bei den Düsseldorfer Jonges interessiert sind. Im Gegenteil, man empfindet es nicht als unangenehm, wenn die Herren einmal in der Woche zu einem Herrenabend zu Hause abwesend sind. Im Ausblick auf das kommende Vereinsjahr wurde festgestellt, dass neue Mitglieder bei der Tischgemeinschaft der Klöpfloster willkommen sind.

Text: R. Schieffer, Foto: W. Kulka

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/
www.kickwinkel.de
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

28. Januar 19:00 – 20:00 Uhr

Informationsabend zur Beitragsanpassung.
Mitgliederversammlung am 21.04.2020.

20:00 Uhr

„Pressejahresrückblick“
Moderator: JOACHIM UMBACH, Redakteur

4. Februar 20:00 Uhr

Impulsvortrag: (Impulsvortrag zum Thema)
„Aktuelle Entwicklungen in Rechtsextremismus
und Rechtspopulismus in NRW“
Referent: DR. INGO WOLF, Staatsminister a.D.
„Aktuelle Entwicklungen in Rechtsextremismus und
Rechtspopulismus in NRW“
Referent: ALEXANDER HÄUSLER,
Fachhochschule Düsseldorf

11. Februar 20:00 Uhr

„Düsseldorfer Schätze bewahren: Die Restaurierung
von Kunst- und Kulturgut in der Landeshauptstadt“
Referentin: JOANNA PHILIPS,
Leitung des Restaurierungszentrums der Landes-
hauptstadt Düsseldorf

18. Februar 20:00 Uhr

Impulsvortrag: „Projekt Düsseldorf teilt“
Referent: RÜDIGER GOLL,
Geschäftsführender Gesellschafter / Industrie Con-
sult International M&A GmbH
„Sozial-Werbung – Gute Idee für gute Taten“
Referent: PROF. WILFRIED KORFMACHER,
Hochschule Düsseldorf (HSD)

25. Februar 20:00 Uhr

„Charity Abend“
Moderator: DR. REINHOLD HAHLHEGE
Gesamtausschüttung von 25.000 Euro an zehn
gemeinnützige Organisationen und Vorstellung
der gemeinnützigen Vereine.

3. März 29:00 Uhr

„Mitten im Leben – trotz Demenz. Plädoyer für eine
neue Kultur im Umgang mit schwerer Demenz“
Referent: MARKUS EISELE,
Theologischer Vorstand der Graf Recke Stiftung

10. März 20:00 Uhr

„Veranstaltungen in Düsseldorf und OpenAir-Park“
Referent: MICHAEL BRILL, Geschäftsführer D.Live

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den
Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: AMAND, am Brunnen Versicherungsmanagement, Hörgeräte Aumann, AWO, BRORS
Gold- & Silberwaren, Uhrmachermeister Thomas Deckert, EBV Eisenbahner Bauverein, Gölzner GmbH, Legner & Söhne,
Franz Münch Möbelspedition, ND Group, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Brauerei Schumacher, Schumann
Optik, S+D Siebdruck, Stadtwerke Düsseldorf, Friedhofsgärtnerei Vell

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
jonges 



LEGNER & SÖHNE
Gebäudereinigung und Dienstleistungen

Düsseldorfer für Düsseldorf

0211 / 27 82 96
legner-soehne.de

Objektbetreuung für Büro,
Haus und Garten

**Wir sorgen für eine
saubere Heimatstadt!**

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei
Düsseldorfer Friedhofsgärtnerei



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710**

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

| | | | | | |
|--------|--|----|--------|---|-----|
| 01.01. | Manfred Jägers, Dipl.-Ing. | 76 | 12.02. | Adolf Peter Böhr, Bankkfm. | 81 |
| 05.01. | Rolf Gölzner, Kaufmann | 79 | 13.02. | Walter Leethaus, Rentner | 76 |
| 06.01. | Joachim Neußer, Journalist | 78 | 13.02. | Heinrich Kimmel, Rentner | 79 |
| 07.01. | Lothar Baumann, Geschäftsführer i.R. | 76 | 13.02. | Günter Claussen, Dipl.-Ing. | 81 |
| 08.01. | Franz Peter Hennemann, Dipl.-Volksw. | 77 | 13.02. | Heinz Seuthe, Rentner | 102 |
| 09.01. | Heinz-Dieter Riedel, Geschäftsführer | 77 | 14.02. | Michael Donner, Graveurmeister | 60 |
| 10.01. | Reinhard Schydlo, Dr. med., Facharzt i. R. | 76 | 14.02. | Klaus Gülland, Rentner | 78 |
| 11.01. | Peter-Michael Engel, Dipl.-Betriebsw. | 78 | 14.02. | Karl Heinz Stoltefuß, Rentner | 85 |
| 12.01. | Martin Borowski, Dipl.-Ing. | 78 | 15.02. | Wilfried Fühles, Pensionär | 75 |
| 13.01. | Roland Scheidemann, Bildjournalist | 77 | 15.02. | Horst Fischer, Oberstudienrat | 76 |
| 13.01. | Wolfgang Heiber, Techniker | 77 | 15.02. | Bruno Beyer, Fernsehtechniker i.R. | 86 |
| 13.01. | Karl-Heinrich Wolter, KFZ-Meister | 78 | 16.02. | Volker Kallenborn, Dipl.-Betriebsw. | 75 |
| 15.01. | Joachim Ehle, Techn.Direktor a.D. | 77 | 16.02. | Peter M. Olbertz, Dipl.-Finanzw., Steuerberater | 75 |
| 16.01. | Bodo E. Strauer, Prof. em. Dr. | 77 | 17.02. | Manfred Stenger, Rentner | 78 |
| 16.01. | Fritz Heße, Dr. med., Arzt | 79 | 18.02. | Werner Kalusche, Steuerberater | 79 |
| 16.01. | Karl-Heinz Stockheim, Gastronom | 76 | 18.02. | Erich Kluth, Pensionär | 84 |
| 17.01. | Manfred R. Glück, Vers.-Angestellter | 76 | 18.02. | Andreas Feuerborn, Prof. Dr. | 60 |
| 17.01. | Hartmut Rohmer, Direktor LKA a.D. | 76 | 18.02. | Franz Wielens, Privatier | 83 |
| 17.01. | Rainer Gossmann, Kaufmann | 78 | 18.02. | Friedrich Hassbach, Dr., Dipl.-Vw. | 82 |
| 20.01. | Hans-Ernst Terhoeven, Kfm. Angestellter | 78 | 18.02. | Axel Erren, Kaufmann | 78 |
| 20.01. | Heinz-Günther Baasen, Rohrnetzbauer | 76 | 18.02. | Hans Wolfgang Richter, Bankkaufmann | 76 |
| 20.01. | Detlef Ende, Oberstleutnant a. D. | 77 | 18.02. | Klaus Peters, Landschaftsgärtner | 60 |
| 23.01. | Gerd Müller, Rentner | 79 | 19.02. | Ulrich Hansen, Privatier | 77 |
| 24.01. | Jürgen Pieper, Oberstabsfeldwebel a.D. | 77 | 19.02. | Wilfried Broich, Stukkateurmeister | 78 |
| 24.01. | Jürgen Wesselbaum, Malermeister | 77 | 19.02. | Gerhard Montag, Fernmeldeingenieur | 75 |
| 27.01. | Josef Klüh, Unternehmer | 78 | 19.02. | Guido Hartmann, Dipl.-Pol. Dr., Journalist | 55 |
| 30.01. | Wikmar Storch, Privatier | 77 | 19.02. | Karl Kilimann, Industrie-Kfm. | 78 |
| 31.01. | Adolf Schätzlein, Steuerber./WP | 79 | 20.02. | Bernd Liedtke, Vers.fachw. | 76 |
| 01.02. | Horst Schäfers, Dipl.-Ing. | 79 | 20.02. | Horst-Rudolf Lehninger, Elektromechaniker | 86 |
| 01.02. | Jan Hinnerk Meyer, Dipl.-Ing., Architekt | 55 | 20.02. | Helmut Klerx, Fernmeldetechniker i.R. | 87 |
| 02.02. | Rolf Schulte, Postbeamter i.R. | 75 | 20.02. | Heinz Weinreich, Bundesbankdirektor i.R. | 78 |
| 02.02. | Manfred Trendelkamp, Rentner | 90 | 21.02. | Frank Hebmüller, Dr.-Ing., Ingenieur | 50 |
| 02.02. | Thomas Wunder, Rechtsanwalt | 65 | 21.02. | Philipp Müller, Kaufmann | 77 |
| 02.02. | Jürgen Uhlenbusch, Prof. Dr., Arzt | 85 | 21.02. | Oskar Poillon, Abteilungsdirektor | 86 |
| 02.02. | Wolfgang Dotzenrath, Dr., Arzt | 94 | 22.02. | Walter Krupp, Obergerichtsvollzieher i.R. | 78 |
| 02.02. | Niklas Spelten, Kaufmann | 30 | 22.02. | Alfred Reusch, Fachlehrer | 80 |
| 03.02. | Ulrich Scheel, Sales Manager | 76 | 22.02. | Samir Sayegh, Dr., Arzt | 84 |
| 03.02. | Horst Kempin, Rentner | 79 | 22.02. | Werner Rott, Werbeleiter | 94 |
| 04.02. | Dirk Zollmarsch, Geschäftsf. Gesellschafter | 55 | 22.02. | Werner Mützlitz, Industr.-Fachw. | 81 |
| 05.02. | Klaus Hübenal, Rechtsanwalt | 65 | 22.02. | Wolfgang Bülow, Ltd. Polizeidir. a. D. | 78 |
| 05.02. | Georg Maushagen, Konditormeister | 70 | 22.02. | Dirk Sell, Produktionsassistent | 55 |
| 05.02. | Norbert Lange-Böhmer, Bundesbankamtsrat a.D. | 79 | 23.02. | Andreas Schmitz, Rechtsanwalt | 60 |
| 07.02. | Jürgen Kranen, Dipl.-Ing. | 79 | 23.02. | Willi Meuleners, Architekt | 84 |
| 07.02. | Rainer Gierling, Dipl.-Ing. | 76 | 24.02. | Hans-Josef Schneider, Elektromeister | 80 |
| 07.02. | Marcus Brinkmeier, Rechtsanwalt | 50 | 24.02. | Horst Borrmann, Geschäftsführer | 81 |
| 08.02. | Gerd Bollongino, Kaufmann | 78 | 24.02. | Willi Meurer, Kaufmann | 79 |
| 08.02. | Friedhelm Sträter, Kaufmann | 70 | 25.02. | Bernd Lodenheidt, Bäcker i. R. | 77 |
| 08.02. | Reinhold Schneider, Geschäftsführer | 60 | 25.02. | Rolf Witczak, Meister | 79 |
| 08.02. | Jürgen Krebber, Beamter | 79 | 26.02. | Herbert Rubinstein, Feintäschner | 84 |
| 09.02. | Eckhard Kranz, Dipl.-Ing. | 82 | 26.02. | Thomas van Bilsen, Zahntechnikermeister | 55 |
| 09.02. | Hans-Gerd Schäpers, Oberstudiendirektor | 87 | 26.02. | Carl M. Maassen, Kaufmann | 79 |
| 10.02. | Matthias Lemberger, Dr. med., Arzt | 50 | 26.02. | Christoph Meyer, Prof., Generalintendant | 60 |
| 10.02. | Marc Büllsbach, Kaufmann | 55 | 27.02. | Hermann Schmitz, Betriebswirt | 81 |
| 11.02. | Eberhard Stehlich, Landesbeamter i.R. | 81 | 27.02. | Bernt Lüsse, Hotelier | 76 |
| 11.02. | Kurt Schmittmann, Unternehmer | 81 | 27.02. | Carsten Kreft, Flughafenangestellter | 60 |
| 11.02. | Fritz Jaeger, Rentner | 94 | 27.02. | René Lorenz, Prof. Dr. med., Arzt | 65 |
| 11.02. | Manfred Peter, EDV-Berater | 80 | 27.02. | Christian Schumacher, Dipl.-Ing. | 55 |
| 11.02. | Dirk Hoffmann, Koch | 60 | 28.02. | Uwe Battermann, TV-Techniker i.R. | 76 |
| 11.02. | Franz Kopp, Sekretär i.R. | 92 | 28.02. | Rüdiger Goll, Geschäftsführer | 65 |
| 12.02. | Wolfgang Wedepohl, Oberkommissar i.R. | 85 | 28.02. | Alexander Koewius, Dr.-Ing., Ingenieur | 81 |
| 12.02. | Werner Klöckner, Steuerberater i.R. | 84 | 28.02. | Günther Radke, Steuerberater | 78 |
| 12.02. | Lutz Kehrberg, Geschäftsführer | 75 | 28.02. | Franz Terhoeven, Friseurmeister i.R. | 83 |
| 12.02. | Karl Sonnen, Landwirt | 65 | 28.02. | Dieter Peck, Rentner | 75 |



wir trauern

Franz Blumenroth,
Leitender Rechtsdirektor i.R.
85 Jahre † 17.11.2019

Harald Möller, Oberregierungsrat a.D.
91 Jahre † 04.12.2019

Otto Lindner, Architekt
90 Jahre † 01.01.2020



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlthege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Joachim Umbach,
Manfred Blasczyk,
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de
Produktmanagement
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04
sarina.ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 36 gültig ab 1.1.2019
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



PRIVATE
EQUITY
WITH
EMOTION

Private Equity mit Leidenschaft und Verantwortung



ENERGIE



LOGISTIK



DIENSTLEISTUNGEN



TECHNOLOGIE



IMMOBILIEN